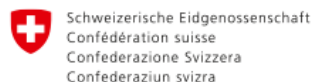


# CTI Entrepreneurship Newsletter



Kommission für Technologie und Innovation KTI

## Bühne frei für Gründer

Issue 5 - Oktober 30, 2013

### [Editorial](#)

#### Success

##### [Stipendien für Afrika](#)

##### [CTI-Unternehmen: Meilensteine erreicht](#)

#### CTI Inside

##### [«Indien bietet Schweizer Tech-Start-ups sehr grosse Chancen»](#)

##### [Global Entrepreneurship Week Switzerland:](#)

##### [CTI Invest: Die Anlaufstelle für Hightech-Start-ups](#)

##### [Christina Loosli Thoenen: Neue Leiterin Region Mitte](#)

#### People & News

##### [«Das vermittelte Know-how wird direkt umgesetzt»](#)

##### [Sonja Rauschütz, Pracademic der Spitzenklasse](#)

##### [«venture» 2014: Gesucht clevere Geschäftsideen](#)

##### [Zürich: Werden Sie Gast des Trainingsprogramms](#)

#### Know-how

##### [Tipps für den erfolgreichen Aufbau von Kooperationen](#)

#### Timetable

##### [Timetable](#)

#### Subscribe Newsletter

Name

Email

Language



30.10.2013

## Stipendien für Afrika



**Entwicklungshilfe 2.0:  
Warum der  
HSG-Absolvent und  
langjährige  
Unternehmensberater  
Matthias Meier einen  
Spezialkurs für  
«Social**

**Entrepreneurship» besucht.**

Auch Kenia kennt die obligatorische Schulpflicht. Doch alle Angebote, die über die achtjährige Primarschule hinausgehen, kosten Geld; rund 700 Franken im Jahr, halb so viel wie ein durchschnittlicher Kenianer im Jahr verdient.

Um diese Lücke zu schliessen, hat das schweizerisch-kenianische Hilfswerk [Aiducation International](#) eine Plattform aufgebaut, die es Spendern erlaubt, für begabte junge Kenianer das Schulgeld zu übernehmen. «Wir setzen auf das 1:1-Prinzip», sagt Matthias Meier, Geschäftsführer des Schweizer Chapter von Aiducation International, «der Sponsor wählt einen Stipendiaten aus und bleibt über dessen schulische und persönliche Entwicklung informiert.»

Zurzeit ist Aiducation vorwiegend in Kenia aktiv, als nächstes Zielland sind die Philippinen im Gespräch. Schneller läuft die Expansion auf der Nordhalbkugel. In Grossbritannien und in Deutschland ist die Spendenorganisation schon aufgebaut, in den USA steht sie am Start: «In diesen Tagen erhalten wir die staatliche Anerkennung und damit die Steuerbefreiung für unsere Spender», sagt Meier.

Der 32-jährige Zürcher ist typisch für eine neue Generation von Aktivisten, die sich nicht mehr als klassische Entwicklungshelfer, sondern als «soziale Unternehmer» verstehen: Meier ist mehrsprachig, hat eine Topausbildung (HSG) sowie mehrere Jahre Erfahrung in einem hochbezahlten Job (Unternehmensberatung). Doch irgendwann kam er ins Grübeln und musste sich eingestehen: «Geld ist nicht das wichtigste Motiv in meinem Leben.»

Deshalb stieg er 2009 bei Aiducation International ein. Und deshalb besucht er einen

Spezialkurs der [Social Entrepreneurship Initiative & Foundation \(seif\)](#).

«Interessant sind vor allem die Kurse zum Social Impact Measurement», erklärt Meier. Wenn die finanzielle Erfolgsrechnung als dominierendes Steuerungsinstrument in einem Unternehmen ausgedient hat, braucht man als Pilot andere Anhaltspunkte, um die Sinnhaftigkeit seines Tuns zu kontrollieren. «Ich habe gestaunt, wie komplexe Tools bereits existieren», sagt Meier.

Aktuell betreut Aiducation International 400 Stipendiaten. 200 junge Männer und Frauen haben ihre Sekundarbildung bereits abgeschlossen. Sie bilden in Kenia ein Netzwerk von künftigen Entscheidungsträgern, die Tag für Tag auf das hinarbeiten, was die UNO in ihren Entwicklungsberichten über die sogenannte Dritte Welt eine Zivilgesellschaft nennt.

«Wenn wir träumen», sagt Matthias Meier, «stellen wir uns vor, dass einmal einer unserer AiduFellows zum Präsidenten von Kenia gewählt wird.»